



So lag sie da, die Flaschenpost: Am Strand von Wedge Island nahe Perth wurde die Nachricht aus der Vergangenheit gefunden

Die Rückkehr einer Flaschenpost

Vor 132 Jahren warf ein Kapitän für die Seewarte in Hamburg eine Flasche ins Meer. Im Januar wurde sie in Australien gefunden. Das Finderehepaar brachte das Fundstück nun für einen Tag zurück

Es sollte nur ein ganz normaler Ausflug an den Strand werden. Die Australier Tonya und Kym Illman, 50 und 57 Jahre alt, gingen im Januar dieses Jahres nahe ihres Ferienhauses auf Wedge Island spazieren, weißer Sand vor türkisblauem Meer, das jede Menge Müll angespült hatte. Tonya beschloss, etwas davon einzusammeln, um es später zu entsorgen. Unter anderem stieß sie dabei auf eine grüne Glasflasche. Sand rieselte heraus, als sie die wendete, und zunächst sah es für Tonya so aus, als befände sich weiterer Abfall darin, vielleicht eine Zigarette oder Zigarre. Doch der Inhalt war in Wahrheit viel außergewöhnlicher: Tonya Illman hatte die älteste gefundene Flaschenpost der Welt entdeckt, abgeschickt vor 132 Jahren.

VON DENNIS BETZHOLZ

Am Dienstag kamen die Illmans nach Hamburg ins Internationale Maritime Museum – und brachten ihr historisches Fundstück gleich mit. Das passt: Nicht nur wegen der aktuellen Ausstellung „Über Wasser – Unter Wasser – 150 Jahre Maritime Dienste“, sondern auch weil die Deutsche Seewarte seit ihrer Gründung vor 150 Jahren in Hamburg ansässig ist. Diese hatte damals Schiffsfahrer gebeten, ihre Koordinaten auf einen Zettel zu schreiben und diesen in einer Flasche ins Meer zu werfen. Durch die Forschung wollte die Seewarte mehr über die Meeresströmungen

herausfinden. Das wiederum nutzte den Handelsschiffen, die nach immer sichereren und schnelleren Routen suchten. Auch Kapitän Diekmann half der Seewarte. Er war mit seiner deutschen Bark „Paula“ gerade mit Kohle an Bord auf dem Weg von Cardiff in Wales ins indonesische Makassar, als er die Notiz am 12. Juni 1886 gegen 12 Uhr bei leichter Brise und 17,8 Grad in den südindischen Ozean warf. Den Zettel rollte er zuvor zusammen und steckte ihn in eine Ginflasche, die von der Mannschaft wohl zuvor geleert wurde. Etwa 900 Kilometer vor der Westküste Australiens begann die Reise der Flasche. Geendet ist sie nach Schätzungen von Experten nicht einmal ein Jahr später – doch der Sand hat die Nachricht aus der Vergangenheit unter sich begraben.

Keine Flasche war länger unterwegs, „ein Weltrekord der Langsamkeit“, wie die Präsidentin des Bundesamtes für Schifffahrt und Hydrografie (BSH), Monika Breuch-Moritz, am Dienstag sagte. Das BSH hat mittlerweile gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) die Aufgaben der Deutschen Seewarte übernommen. Rund 6000 bis 8000 dieser Flaschenposten wurden damals ins Wasser geworfen, 662 wiedergefunden. Diese Daten werden aktuell digitalisiert und zur Rekonstruktion des damaligen Wetters verwendet. Gleichwohl wird die Strömung heute nicht mehr mit Glasflaschen und Zetteln erforscht, sondern mit autonom arbeitenden Agrofloats, die durch die Ozeane treiben und über Satellit die relevanten



Die Finder der Flaschenpost: Tonya und Kym Illman aus Perth

ozeanografischen Daten an Forschungseinrichtungen sendet, wo sie ausgewertet werden. Mittlerweile stehen weniger die Strömungen, sondern mehr der Klimawandel und Umweltschutz im Fokus der Forschung. „Die Ursprungsidee davon aber war die Flaschenpost“, sagte Breuch-Moritz.

Tonya und Kym Illman haben seit dem Fund spannende Monate verlebt. Zunächst war zwei Wochen lang unklar, ob es sich tatsächlich um die Flasche

von Kapitän Diekmann handelte – doch die letzten Zweifel konnte der Abgleich mit dem ausgefüllten Dokument des Kapitäns, dem sogenannten Journal, beseitigen, das dem Deutschen Wetterdienst vorlag. „Das war ein Auf und Ab zwischen Hoffen und Bangen, bis wir wussten: Wir hatten das fehlende Puzzleteil gefunden“, sagte Kym Illman, dem noch immer die Freude anzumerken ist. Nach Bekanntwerden des außergewöhnlichen Funds erhielt das Ehepaar Interviewanfragen aus der ganzen Welt, bei „Google News“ rangierte die Flaschenpost an dem Tag sogar auf Platz zwei, erzählt Kym.

Wochen später erhielten die Illmans dann ein eigenwilliges Angebot: Ein Antiquitätengeschäft bot dem Ehepaar umgerechnet 340 Euro für die Flasche. Die Australier lehnten dankend ab. Kym schätzt den Wert hingegen auf rund 12.000 Euro. Doch an Geld ist der erfolgreiche Unternehmer nicht interessiert: Bis 2020 bleibt die Flasche samt Notiz als Leihgabe im Maritimen Museum in Perth. Für die Zeit danach hat neben dem Australischen Maritimen Museum in Sydney auch das Maritime Museum in Hamburg Interesse bekundet. Für die Illmans wäre eine Rückkehr in die Hafenstadt, in die Heimat der Flaschenpost, jedenfalls nicht ausgeschlossen. „Wir müssen die Flasche nicht jeden Tag sehen“, scherzte Kym. Ob seine Frau denn jetzt zur Flaschenpostsammlerin geworden ist? „Die Chance“, antwortet sie, „erneut eine zu finden, ist doch ziemlich klein.“